

figl, da sie aus einer einmaligen, bei der Inbetriebsetzung der einzelnen Nebenuhren zahlbaren Gebühr bestritten wird. Die Jahresgebühr kann daher um so niedriger gehalten werden, oder umgekehrt wird der Reingewinn um so höher, je mehr Nebenuhren an die Blockanlage angeschlossen sind.

Hat der Uhrmacher die Absicht, den Versuch zum Bau einer Blockanlage zu machen, so wird er sich einen solchen Block aussuchen, der erstens nicht zu weit von seinem Geschäftslokal entfernt ist und dessen Bewohner zweitens ihren geschäftlichen oder finanziellen Verhältnissen nach den Wert der einheitlich-genaue Zeit schätzen und somit zum Kauf oder zum Mieten einer Nebenuhr

jährigem Betriebe immer durch eine neue ersetzt werden. Die Nebenuhren werden nach einem besonderen „Amortisationsvertrag“ verkauft, der 10 Jahre läuft und der eine Zahlung von monatlich 3 RM. in den ersten 3 Jahren und von monatlich 1,50 RM. in den letzten 7 Jahren vorsieht. Die Beträge sind vierteljährlich im voraus zahlbar. Wenn nun eine Hauptuhr, die mit 50 Nebenuhren belastet werden kann, 225 RM., eine Einheitsnebenuhr 42 RM. und ein Trockenelement 2,50 RM. kostet, so entsteht für den Normalblock eine Ausgabe in Höhe von

Hauptuhr . . . . .	225,— RM.
10 Nebenuhren . . . . .	420,— RM.
7 Elemente . . . . .	17,50 RM.
	<hr/>
	662,50 RM.

Diesen Ausgaben steht in den ersten 3 Jahren eine Einnahme gegenüber in Höhe von jährlich

$$3 \cdot 12 \cdot 10 = 360,— \text{ RM.}$$

Somit sind die Ausgaben amortisiert in

$$\frac{662,50}{360} = 1,85 \text{ Jahren.}$$

Da es nun mehr als eine Fabrik elektrischer Uhren gibt, die unter der Verpflichtung, die eingegangenen Vierteljahrszahlungen pünktlich abzuführen, einen zwei-jährigen Kredit gewähren, so zeigt diese Berechnung, daß der Uhrmacher für die Erstellung von Blockanlagen kein eigenes Kapital benötigt.

Stellen wir jetzt den Gewinn fest, den ein Uhrmacher in der Zeitdauer eines Amortisationsvertrages, also innerhalb 10 Jahren, zu seinen Gunsten buchen kann. Es sei hierfür angenommen, daß er für den Einkauf der Uhren einen Rabattsatz von 25% abgemacht hat. Es sei weiter angenommen, daß nur Einheitsuhren berücksichtigt werden sollen, da jeder Kunde den Überpreis für eine bessere Nebenuhr sofort bar zu zahlen hat.

Einnahmen:

$$\text{Rabatt: } 10 \cdot \frac{25 \cdot 42}{100} = 105,— \text{ RM.}$$

Amortisationsgelder 1. bis 3. Jahr:  $3 \cdot 12 \cdot 3 \cdot 10 = 1080,— \text{ RM.}$

„ „ 4. bis 7. „  $1,50 \cdot 12 \cdot 7 \cdot 10 = 1260,— \text{ RM.}$

---

2445,— RM.

Ausgaben:

Eine Hauptuhr . . . . . 225,— RM.

7 · 7 = 49 Elemente je 2,50 . . . 122,50 RM.

Werbekosten . . . . . 50,— RM.

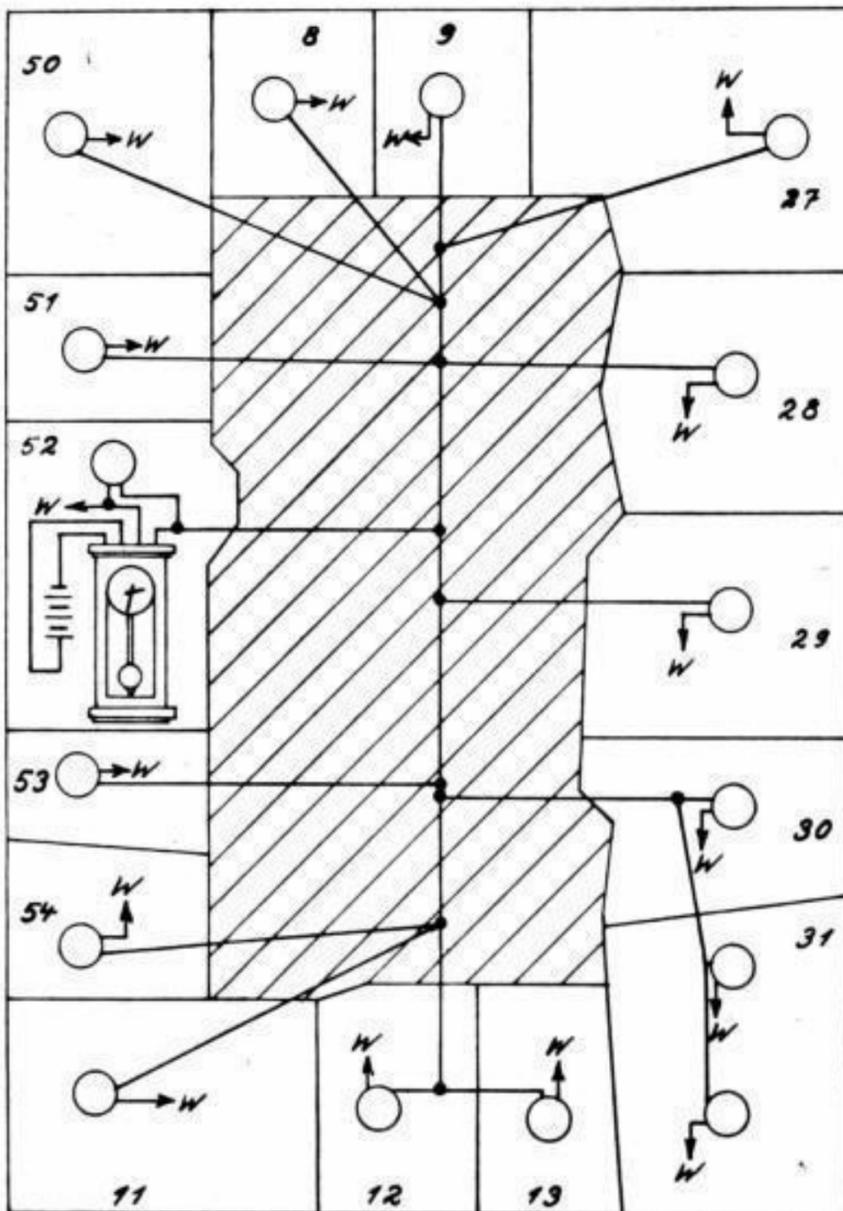
Wartung der Anlage, 10 Jahre . 500,— RM. 897,50 RM.

---

Reingewinn 1547,50 RM.

Wenn also eine Blockanlage 10 Jahre besteht, so hat der Uhrmacher bei einem Anschlußwert von nur zehn Nebenuhren ein Reineinkommen von insgesamt rund 1500 RM., außerdem ist er im Besitz des Leitungsnetzes und der Hauptuhr, die ihm die Kunden bezahlt haben, und schließlich, wenn er regelmäßig die Hauptuhr wöchentlich einmal kontrolliert, hat er dafür 1 RM. an Unkosten.

Natürlicherweise entstehen aus dem Besitz einer solchen Anlage auch Pflichten. Erstens muß den Kunden gegenüber die schriftliche Garantie gegeben werden, daß die Uhren mit einer großen Genauigkeit gehen (beispielsweise  $\pm 10$  Sekunden) und daß die Nichteinhaltung dieser Genauigkeitsgrenze den Kunden berechtigt, nach wiederholter Mahnung zur Besserung seine Nebenuhr gegen Erstattung des gezahlten Betrages zurückzugeben. Zweitens muß der Kunde die Sicherheit haben, daß nicht eines Tages die Anlage überhaupt völlig stillgelegt wird.



W = Wasserleitungs-Anschluß.  
Hauptuhr im Hause Nr. 52.

geeignet erscheinen. In den Parterräumen der Häuser sind alle Geschäftsleute ein gutes Objekt für die Werbung, in den Stockwerken sind es die Inhaber der Büros, und in den Wohnvierteln der Gutsituierten wird man ebenfalls rentable Blocks bilden können.

Wir wollen jetzt eine kleine Rentabilitätsaufstellung vornehmen, damit dem interessierten Uhrmacher gangbare Wege zum finanziellen Erfolg angegeben sind.

Bezeichnen wir eine Blockanlage mit zehn Nebenuhren mit dem Ausdruck „Normalblock“, indem wir annehmen, daß eine derartige Anlage sich in rund zwei Jahren amortisieren soll. In Verwendung kommen eine gute Hauptuhr in Hängegehäuse sowie normalerweise nur Einheitsnebenuhren in Metallgehäuse mit einem Zifferblatt-durchmesser von 25 cm und eine Trockenbatterie von sieben Elementen. Diese Batterie soll nach eineinhalb-